

Offene Herzen und Hände für Rumäniens Witwen und Waisen

«Gott, unserem Vater, rein und vorbildlich zu dienen bedeutet,
dass wir uns um die Sorgen der Waisen und Witwen kümmern
und uns nicht von der Welt verderben lassen.»

Jakobus 1, 27

Liebe Freunde von ethos open hands

Die Not vieler Kinder in Rumänien ist nach wie vor gross. Armut infolge von Arbeitslosigkeit führt zu Hoffnungslosigkeit und lässt viele Väter zur Flasche greifen. Unter der Trunksucht leiden die Frauen und Kinder. Manche werden geschlagen, vertrieben oder völlig mittellos zurückgelassen. Oft wissen sie nicht, wie sie leben können.

Auf den folgenden Seiten bekommen Sie Einblick in die schweren Schicksale einiger Kinder, die in unsere ethos-Schule aufgenommen wurden. Manche wurden von ihren Eltern verlassen, andere verloren sie durch einen Unfall oder durch Krankheit. Sie sind verstört und traumatisiert. Unsere Lehrer und Lehrerinnen vermitteln den Schülern nicht nur Wissen, sondern kümmern sich in liebevoller Weise ganztags um das Wohl der Kleinen. Diese bekommen kostenlos warme Mahlzeiten, wenn nötig auch Kleider. Die ethos-Schule ist für sie ein Hort der Geborgenheit, wo sie angenommen und geliebt werden.

Vielleicht verstehen Sie jetzt, weshalb uns der Bau der neuen Schule ein Herzensanliegen ist. Die Baracke, an der unsere Schüler derzeit noch unterrichtet werden, ist zu klein geworden und ausserdem völlig unzulänglich. Wir brauchen dringend mehr Raum.

Anfang 2008 haben wir deshalb im Vertrauen auf den Herrn den Schulhausneubau in Angriff genommen, obwohl die Mittel dazu noch nicht vorhanden waren. Durch die steigenden Material- und Lohnkosten sind wir aber in einen finanziellen Engpass geraten, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Hilfe an Bedürftige zudem monatlich grosse Summen verschlingt. Da wir dort keine Abstriche machen möchten, müssen wir – wenn kein Wunder geschieht – den Schulhausbau zu unserem Leidwesen vorläufig stoppen.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns auch in dieser Sache mit Gebet, und, wenn es Ihnen möglich ist, auch mit Gaben unterstützen. Im Namen derer, die von ethos open hands Hilfe erfahren, danke ich Ihnen herzlich.

B. Schwengeler

Bruno Schwengeler, Präsident ethos open hands



Unser Ziel:

Evangelium

Ausbildung

Arbeitsplätze

Sozialhilfe



Emanuel

– Wie können wir denn leben?

Das neue Schuljahr nach den Sommerferien begann für Emanuel (einer meiner Schüler der vierten Klasse) äusserst traurig. Der Vater hatte seine Mutter regelmässig geschlagen und verjagte sie schliesslich von zu Hause. Sie fand ein kleines Zimmer, das sie mit ihren zwei Kindern bewohnte. Doch schon nach zwei Wochen mussten sie wieder ausziehen. Ausser dem Staatsgeld für den kleinen Sohn (40 Lei im Monat, das sind 16 Schweizerfranken) haben sie kein Auskommen. Wie sollen sie davon leben?

Als ich die traurige Nachricht erhielt, beschloss ich kurzerhand, ihnen eine Unterkunft anzubieten, bis sich eine Lösung findet. Ich war erschüttert, als ich sah, dass zwei Säcke mit Kleidern alles ist, was sie besitzen.

Eines der Kinder ist sehr krank. Es hat eine seltene Herzkrankheit. Die Mutter hat zudem Probleme mit der Schilddrüse. Trotzdem dürfen sie immer wieder erfahren, dass Gott sich ihrer erbarmt und ihnen rechtzeitig Hilfe zukommen lässt.

Sidonia Staicu,

Lehrerin der 4. Klasse an der ethos-Schule

Andreea – von Vater und Mutter verlassen

«Meine Mutter hat sich scheiden lassen», sagte das Mädchen, «seit-her habe ich sie nicht mehr gesehen. Und mein Vater kommt selten nach Hause, seitdem er eine Freundin hat. Er sieht mich nicht mehr.» Andreea lebt bei den Grosseltern. Sie ist eine gute Schülerin, aber oft sehr traurig. Als ich das Kind zu trösten versuchte, schlang es plötzlich seine Arme um mich, als versuchte es, seinen Vater, den es verloren hatte, festzuhalten.

Dan Vieru, Lehrer der 5. Klasse



Der Schulhausneubau ist uns ein Herzensanliegen, aber auch ein grosses Glaubenswagnis. Wir wissen uns auch in diesem Projekt ganz abhängig von Gott, unserem Vater. Er allein kann dafür sorgen, dass das Schulhaus für bedürftige Kinder in Craiova fertig gebaut werden kann. Er weiss auch um die steigenden Material- und Lohnkosten. So wollen wir mit unserem persönlichen Einsatz alles dafür tun, dass das Projekt realisiert werden kann, und darüber hinaus mit Gott rechnen, der uns so oft schon über Bitten und Ver- stehen erhört hat.



Der Schulhaus-Ne

Sorin und Alex

– traumatisiert durch den Verlust der Eltern bei einem Autounfall

Ich lernte die beiden Buben während der *ethos*-Sommer-schule kennen. Sie kamen am ersten Tag in Begleitung ihrer Grossmutter. Da erfuhr ich auch ihre traurige Geschichte. Die Jungen verloren ihre Eltern bei einem Autounfall. Sorin ist ein guter Schüler, Alex psychisch etwas auffällig. Es scheint, dass er durch das Ge-schehen traumatisiert wurde.

Dan Vieru, Lehrer der 5. Klasse



Alex

Sorin

Sieben Kinder – sieben leidvolle Schicksale. Warum



Speranta – ihre Mutter hat Krebs

Speranta geht in die 2. Klasse unserer Schule. Sie hat noch zwei Geschwister. Der Vater arbeitet im Bauwesen, ist aber nicht fest angestellt und verdient sehr wenig. Die Mutter war bis vor sechs Monaten Putzfrau, bis sie an Krebs erkrankte. Schon vorher war ihr Leben äusserst hart. Ich war erschüttert, als ich die Spuren der Krankheit an ihrem Körper sah. Auch sah ich den Schmerz in ihren Augen, als sie davon sprach, dass ihre Kinder bald ohne Mutter sein würden. Ihre Sorge galt allein ihnen, was mit ihr selbst geschah, schien nicht wichtig. Schon immer war mir aufgefallen, wie verantwortungsbewusst sie ihre Kinder trotz der schwierigen Umstände erzog. Sie hatte sie immer gut versorgt und achtete darauf, dass sie auch zu Hause lernten.

Ich bete, Gott möge sich dieser Situation erbarmen und der Arzt und Helfer dieser Familie sein.

Valeria Sandita, Lehrerin der 2. Klasse der ethos-Schule

ubau – ein Glaubenswagnis

Edy und Iasmin – zwei Waisen

Im Herbst 2007 wurde bei Edy ein Hirntumor entdeckt, der im Herbst operiert wurde. Glücklicherweise war der Tumor nicht bösartig, aber tragischerweise wurde bei der Operation der Sehnerv verletzt. Edy verlor ein Auge, auch das andere ist stark geschädigt. Es war ein Trauma für die Mutter, ein zermürender Kampf mit dem rumänischen Gesundheitssystem, mit den Ärzten, die, ohne Geld zu sehen, nicht operieren wollten. Aber Ani, die Mutter, kämpfte und vertraute Gott.

Dann, Anfang 2008, wurde bei Ani Krebs diagnostiziert. Es schien zu viel. Anis Mann hatte die Familie sitzen lassen, dann kam die Krankheit von Edy. Von ihren Eltern konnte sie keine Hilfe erwarten, da ihre Mutter körperlich behindert und der Vater geistig gestört ist. Zu all dem kam nun noch der Krebs!

Ani hatte drei Arbeitsstellen und arbeitete über ihre Kräfte, um die Ihren durchzubringen. Trotz der Chemotherapie trat keine Besserung ein. Ani wusste, dass sie sterben würde. Ihre grosse Sorge war, was aus ihren Kindern werden würde. Ich versprach ihr, die beiden Buben an die *ethos*-Schule zu holen, an der ich unterrichte. Dort bekämen sie warme Mahlzeiten und Kleider, aber auch das Wichtigste, nämlich Lehrkräfte, die den Kindern helfen würden, den Verlust ihrer Mutter zu bewältigen. Drei Wochen später ging Ani heim zu ihrem Herrn, an den sie geglaubt hatte.

Edy und Iasmin sind nun an der *ethos*-Schule. Diese Tragödie wird zwar ihr Leben prägen, aber ich glaube an die Gnade Gottes, an seine Liebe und an sein Versprechen, dass er ein Gott der Waisen ist. Wir wollen den Jungs helfen, dass sie sich der Liebe Gottes bewusst werden, die für immer mit ihnen ist.

Dan Vieru, Lehrer der 5. Klasse

Iasmin

Die beiden Buben sind Waisen. Edy verlor bei einer Hirnoperation ein Auge, das andere ist stark geschädigt. Die Mutter starb kürzlich an Brustkrebs.



Edy



die ethos-Schule für Craiovas Kinder so wichtig ist!

Aus dem Alters- und Behindertenheim



Eine 80-jährige findet zu Gott und erlebt Frieden trotz widriger Umstände

Irina ist 80 Jahre alt und seit zwei Jahren bettlägerig. Vor einem Jahr kam sie ins Pflegeheim. Sie ist ganz allein. Ihr Mann ist gestorben, eigene Kinder hat sie nicht, auch keine Verwandten. Der Junge, den sie damals adoptiert hatten, lässt sich niemals blicken.

Als wir Mitarbeiter von *ethos open hands* sie zum ersten Mal besuchten, war sie sehr unglücklich und unzufrieden. Sie war eine überzeugte Katholikin, in Traditionen verhaftet, hatte aber keine persönliche Beziehung zu Gott. Wir hatten über längere Zeit Gelegenheit für tiefere Gespräche und erklärten ihr anhand der Bibel den Weg zu Gott. Langsam wuchs ihr Interesse. Sie begann die Bibel zu lesen, die wir ihr geschenkt hatten, und lernte Jesus Christus kennen. Und wir sahen die Veränderung in ihrem Wesen. Eines Tages sagte sie:

«Als ich Gottes Wort las, erkannte ich meinen sündhaften Zustand. Es begann ein innerer Kampf. Ich bekannte meine Schuld und empfang neues Leben. Jetzt spüre ich, dass der Herr immer bei mir ist. Selbst im Leiden habe ich Frieden gefunden und kann mich freuen, denn ich kämpfe nicht allein. Das ist so wunderbar!»

Im Gegensatz zu früher strahlt die alte Frau nun zum Erstaunen aller eine grosse Zufriedenheit aus. Ich freue mich und bin dankbar, wenn ich sehe, wie gewaltig Gottes Kraft wirksam wird, wenn sich ihm ein Mensch öffnet. Irina ist ein lebendiges Beispiel dafür, dass auch ein alter Mensch durch die Gnade Gottes völlig neu werden kann.

Mirela



Alin – einsam und ungeliebt

Im selben Behindertenheim wie Irina lebt auch Alin. Er ist 19 Jahre alt. Seit einigen Monaten arbeiten wir ehrenamtlich im Rahmen eines Kinderprogramms mit Kindern und Jugendlichen in dieser Einrichtung. Noch vor Monaten lebten (besser vegetierten) diese behinderten Kinder im Heim so dahin. Niemand therapierte, förderte oder beschäftigte sie. Seit einigen Monaten kümmern wir von *ethos open hands* uns mit Einwilligung der Heimleitung um sie. Unter ihnen ist auch Alin. Er hat noch vier Brüder und ist seit seiner Geburt in diesem Heim, das diesen Namen nicht verdient. Seine Familie besucht ihn nie. Ein ungewolltes, ungeliebtes Kind, um das sich keiner kümmert! Alin hat Epilepsie, eine Sprachbehinderung, ist schwer übergewichtig und vermutlich zuckerkrank. Er mied die Gesellschaft der anderen Kinder und lebte völlig zurückgezogen. Ein einsamer, armer Junge.

Vor etwa drei Monaten begannen wir mit ihm zu arbeiten. Anfangs schlug er um sich, biss oder warf mit Gegenständen nach uns. Aber schon nach kurzer Zeit taute er auf. Er kann jetzt Farben und Formen unterscheiden und auch mit dem Ball spielen. Alin sucht nun die Gemeinschaft und ist fröhlicher geworden. Wenn wir kommen, nimmt er uns bei der Hand und will mitkommen. Neuerdings sagt er gar «Mutter».

Wir danken dem Herrn, dass er uns seine Liebe für diese armen Kinder gibt, die sonst keiner mag. Wie tröstlich, dass er um sie weiss und sie nicht vergisst.

Mirela

Eine bedürftige Frau, die regelmässig kostenlos warme Mahlzeiten von ethos open hands bekommt, schreibt in einem Brief:

«Ich bin eine an Christus gläubige Frau und lebe mit meinen Kindern in schwierigen Umständen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, was es für mich bedeutet, dass meine zwei Kinder – vier und fünf Jahre alt – im ethos-Kindergarten so liebevoll betreut werden. Auch dass wir gratis Brot und warme Mahlzeiten von ethos open hands bekommen, erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit gegenüber Gott, der Menschen willig macht, Herz und Hände zu öffnen für uns, die wir oft nicht wissen, wie wir leben können. So möchte ich auch allen Spendern von Herzen danken für das Gute, das wir durch Sie empfangen dürfen, und alle Hilfe, die ethos open hands den Witwen und Strassenkindern in Rumänien zukommen lässt.

Der Herr segne Sie, Ihre Familie und alle, die dieses Werk mittragen, mit seinen himmlischen und irdischen Segnungen. Mit Psalm 67 grüsse ich Sie herzlich.»

Eine kleine Erweckung unter den Kindern von Bratovoiesti

Nie werde ich vergessen, was uns erwartete, als wir nach den langen Sommerferien wieder ins Dorf Bratovoiesti fuhren, wo wir seit vielen Jahren Kindernachmittage veranstalten. «Sie kommen, sie kommen», riefen einige Kinder, die unser Auto erspäht hatten, das langsam die Dorfstrasse hinauffuhr. Eine grosse Gruppe Buben und Mädchen stand wartend da und sprang uns freudig entgegen. Aber es waren nicht nur die Kinder, die uns sehnsüchtig erwarteten, sondern auch deren Eltern oder Grosseltern. «Wir möchten nicht mehr auf die Kinderstunden verzichten», sagten sie, «unsere Kinder haben sich sehr zum Guten verändert. Sie möchten das tun, was Gott gefällt.»

Und die Kinder erzählten: «Wir haben euch während der Ferien so vermisst. An dem Tag, an dem ihr jeweils kommt, kamen wir am Tor des Hauses zusammen und waren traurig. Jemand sagte: «Jetzt würden wir singen ... nun wäre es Zeit für die biblische Geschichte ... und nun würden wir die Geschichte nachspielen.»»



Das alles hat uns sehr berührt. Wir erleben hautnah, wie Gott an diesen Kindern wirkt. Er ist es, der diesen Hunger nach seinem Wort in ihre Herzen gelegt hat. Und wir dürfen erleben, wie der Same aufgeht, den wir ausstreuen. Es ist unser

Gebet, dass der Herr weiter Frucht schenkt und noch viele dieser Kleinen ihm ihr Herz schenken, zum Zeugnis für die Erwachsenen und zu Gottes Ehre.

Nicoletta Gangu

Gott ruft selbst Mörder zur Umkehr und lässt sie Erbar- men finden



Gefängnis Craiova

Auch im Gefängnis von Craiova sind Mitarbeiter von *ethos open hands* im Einsatz und besuchen regelmässig die Gefangenen. Zurzeit betreuen wir 10 Inhaftierte, davon zwei erst seit kurzem.

Taras Mircea ist 48 Jahre alt und sitzt eine lebenslange Freiheitsstrafe für zwei Morde ab. Vor 13 Jahren kam er von der Arbeit nach Hause und fand seine Frau im Bett mit einem andern Mann. Fast verrückt vor Schmerz tötete er die beiden. Er kommt aus Brasov und wurde nach Craiova in den Sicherheitstrakt des Gefängnisses überführt, wo er nun schon so lange einsitzt. Vor einem Jahr besuchten wir ihn zum ersten Mal und sprachen zu ihm von der Liebe Gottes, die das Verlorene sucht, von Jesus, der unser aller Schuld ans Kreuz trug und damit den Weg zurück zu Gott öffnete.

Ehrlich gesagt, fürchtete ich mich vor dem Mann. Er ist tätowiert, zwar nicht allzu gross, aber sein Gesicht war grimmig und voller Hass. Als er mich durchdringend anstarrte, lief es mir kalt über den Rücken. Doch der Herr gab mir die Kraft, die ich brauchte.

Ich kämpfte mit mir selbst, als es darum ging, ihn erneut zu besuchen. Alles in mir sträubte sich dagegen. Ich betete über diesem Anliegen und der Herr bewegte mein Herz, so-

dass ich ein weiteres Mal zu ihm ging. Das zweite Treffen verlief dann zu meiner Überraschung völlig anders. Der Mann schien wie verwandelt. Er schaute mich an und sagte: «Verdiene ich, Mircea, der Sünder, deinen Besuch?»

Es war erschütternd, als er mir sein Herz ausschüttete und seine grosse Schuld ohne Beschönigung vor mir ausbreitete. Zudem war es das erste Mal, dass er offen und detailliert über sein Verbrechen sprach. Ich durfte ihm erneut von Jesus erzählen, der am Kreuz auch für seine Schuld bezahlt hatte. Er fand den Herrn und durfte Vergebung erfahren.

Seitdem lesen wir bei meinen Besuchen zusammen die Bibel. Wir sprechen über das Gelesene und beten miteinander. Der Hass und die Wut sind von ihm abgefallen und haben dem Frieden und der Freude Platz gemacht. Sein Leben gehört jetzt dem Herrn.

Kürzlich sagte er: «Jetzt kann ich befreit sterben, auch wenn ich noch bis zu meinem Lebensende im Gefängnis bleiben muss. Ich werde frei im Tod mit Christus sein.»

Taras Mircea spricht auch mit andern Gefangenen offen über das neue Leben, das er aus Gottes gnädiger Hand empfangen durfte.

Mirela



**ethos open hands
verteilt wöchentlich
kostenlos**

**2700 warme
Mahlzeiten**

**an Kinder und
Bedürftige ...**





Brunnenbohrung



Gewächshaus und Lagerhaus für Äpfel



Aus unserer Landwirtschaft

Im Bereich Landwirtschaft beschäftigen wir zurzeit acht Personen dauerhaft, dazu je nach Saison ein halbes Dutzend temporäre Erntehelfer.

Obstlagerbau, Brunnenbohrung und Bodenverbesserungsmassnahmen sind die aktuellen Herausforderungen, die es momentan zu realisieren und zu bewältigen gilt.

Lagerhaus für Äpfel

Unser Ziel ist es, die Ernte fachgerecht einzulagern, damit über die Apfelsaison hinaus frische Früchte zu einem einträglichen Preis verkauft werden können. Dies war bisher nur bedingt möglich.

Das moderne Kühlhaus beinhaltet sechs luftdichte Zellen, eine gedeckte Durchfahrt, einen Arbeitsbereich zum Sortieren oder Abpacken der Ware sowie einen Lagerplatz für die Gebinde.

Brunnenbohrung

Die speziell örtlich-klimatischen Gegebenheiten – sehr heisse und niederschlagsarme Sommer, es fällt manch-

mal während drei Monaten kein Regen – bedingen, dass die Intensiv-Kulturen bewässert werden. Nur so kann ein vernünftiger, gesunder Ertrag überhaupt erwartet werden. Um dies sicherzustellen, wurde in diesem Sommer für die acht Hektar umfassende Obstanlage ein zweiter Brunnen gebohrt.

Der etwas mehr als 100 m tiefe Brunnen wird es möglich machen, die bisherigen Versorgungsengpässe zu überbrücken.

Im Weiteren können wir damit auch die Gemüse- und Kartoffelfelder bewässern.

Bodenverbesserung

Die unter dem Kommunismus verbreitete Grosslandwirtschaft kannte den Begriff «nachhaltig» in keiner Weise, deshalb ist es nicht verwunderlich, dass wir mit einem Boden kämpfen, der mehr als aus dem Gleichgewicht ist!

Tiefe PH-Werte, Unterversorgung an Grund- und Mikroelementen sowie ein totales Fehlen von Bodenlebewesen (Würmer etc.) stellen uns vor ernst-

hafte Probleme, denen wir nun mit Verbesserungsmassnahmen entgegentreten wollen.

Die Apfelmulturen leiden besonders unter diesem physiologischen Ungleichgewicht.

Als Erstes werden wir «aufkalken» müssen, weiter müssen die fehlenden Nährstoffe gezielt nachgedüngt und der Boden schonend bearbeitet werden. Dies und anderes kostet viel Geld, so sind wir auch in der Landwirtschaft auf Unterstützung angewiesen.

Die zurzeit getätigten, kostspieligen Investitionen sollen nicht nur Arbeitsplätze erhalten, sondern auch neue schaffen, damit etliche Familienväter ihr Auskommen finden.

Ausserdem brauchen wir viel Gemüse und Obst für die vielen hundert Mahlzeiten, die täglich in unserer Grossküche zubereitet und kostenlos an Bedürftige und unsere Schul- und Kindergartenkinder abgegeben werden.

Markus Amstutz



... dazu
wöchentlich

**1100 kg
Brot!**



Wie ein Wissenschaftler und Atheist in der Arbeit von *ethos open hands* Gott erkennt

«Die tätige Liebe überzeugt mich!»

Stefan Brânzan äusserte sich gegenüber unserer Übersetzerin Simona Marinescu wie folgt über seine Überzeugung, die durch unsere Arbeit ins Wanken geraten war:

«Ich habe dir mehrmals gesagt, dass ich als Wissenschaftler und als einer, der unter dem kommunistischen Regime aufwuchs, nicht an Gott glauben kann. Ich habe sehr negative Erfahrungen mit der Kirche gemacht (Anm.: der orthodoxen Staatskirche) und in den Umständen und Ereignissen um mich und in der Welt fand ich Gott nicht. Wenn es Gott gibt, so dachte ich, wie kann er dem Leid und der Ungerechtigkeit dieser Welt tatenlos gegenüberstehen? Du hast mir Bücher gegeben, die von gläubigen Wissenschaftlern geschrieben wurden, und wir haben viel über dieses Thema diskutiert. Ich bin aber bei meiner Meinung geblieben: Es kann keinen Gott geben. Ich habe dir gesagt, dass ich mich nicht mehr ändern kann

oder will. Aber jetzt bin ich mir da nicht mehr so sicher. Ich sehe deinen Glauben und deine Liebe zu deinem Gott. Durch diese ganz praktischen Dinge, in dieser konkreten Hilfe für die bedürftigen Menschen, erkenne ich, dass dieser Gott, der dich so motiviert und euch diese riesige und wunderbare Aufgabe gegeben hat, existieren muss. Die konkrete Hilfe, die tätige Liebe überzeugt mich mehr als alle Theorien und Bücher dieser Welt.»

Später schenke ich ihm das rumänische *ethos*. Darin werden unter anderem die Projekte und das Ziel der Arbeit von *ethos open hands* vorgestellt. Er liest die Zeitschrift mit Begeisterung und findet auch andere interessante Themen. Bemerkenswert sind für

ihn zum Beispiel die Artikel über den Islam von Bruno Schwengeler und die Berichte, welche die Evolutionstheorie erschüttern.

Für ihn ist alles neu und überraschend. «Eine solche Zeitschrift mit fundierten Artikeln und schönen Bildern ist auch für mich als Wissenschaftler ansprechender und überzeugender als jedes Sachbuch», meint Stefan Brânzan zum Schluss.

Ich hoffe und bete, dass dieser Mann, dessen Atheismus bereits heftig ins Wanken geraten ist, durch unsere Arbeit und durch die Begegnung mit anderen motivierten Christen zum Glauben an Jesus Christus, den allein wahren Retter, kommen darf. ■

«In dieser konkreten Hilfe für die bedürftigen Menschen erkenne ich, dass Gott existieren muss. Die tätige Liebe überzeugt mich mehr als alle Theorien und Bücher dieser Welt.»



Unsere Adresse:

ethos open hands
Hinterburgstr. 8 a,
CH-9442 Berneck,
Tel. +41 (0)71 727 21 00,
Fax +41 (0)71 727 21 01
info@ethos-openhands.ch,
www.ethos-openhands.ch

Konto Schweiz:

PC-90-740918-7

Konto Deutschland:

Postbank München,
BLZ 700 100 80,
Kto-Nr. 271522806

Konto Österreich:

Raiffeisenbank am Hofsteig
Wolfurt, BLZ 37.482,
Kto-Nr. 52.803

Missionseinsatz in RUMÄNIEN



Im Süden von Rumänien bauen wir ein Schulhaus, um Kindern eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Für die Anleitung und Ausbildung unserer rumänischen Mitarbeiter suchen wir für Kurzeinsätze (mind. 3 Wochen) oder auch längerfristig die folgenden Fachleute:

- Maurer-Vorarbeiter/Polier
- Zimmerleute
- Elektriker
- Sanitärmonteur
- Heizungs- und Lüftungsmonteur

Wenn Sie Freude haben, Ihr Wissen weiterzugeben, melden Sie sich bitte bei:

ethos open hands, Hinterburgstr. 8 a, CH-9442 Berneck, Tel. +41 (0)71 727 21 00,
Fax +41 (0)71 727 21 01, E-Mail: info@ethos-openhands.ch, www.ethos-openhands.ch